Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 46 (1952)
Heft: 5

Artikel: Der Heilige Geist als Sachwalter, Beistand und wahrer Führer
Autor: Böhler, Albert
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-139641

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

den oft durch den Heiligen Geist durchkreuzt, welcher sie bald hinderte, dorthin zu gehen, wohin sie glaubten gehen zu müssen, bald dorthin leitete, wohin sie nicht hatten gehen wollen. An erster Stelle stand das Interesse des Reiches Gottes.

Bereit sein, das heißt, sich vorbereiten auf neue, entscheidende und sofortige Entschlüsse, das heißt, eine völlige Veränderung annehmen und heißt, in neue Geleise einbiegen, welche gestern noch dem Bereich der Utopie anzugehören schienen; es heißt auch, heute in Freiheit und im Frieden das zu verwirklichen, was morgen durch Gewalt aufgezwungen würde und es heißt endlich, der geschichtlichen Notwendigkeit und dem Fatum zuvorkommen im freiwilligen Gehorsam gegen Gottes Willen.

Das ist der schwere Weg, der dem Pfingstgeist geöffnete Weg auf den Spuren Christi, welcher der freieste der Menschen war. Frei im Angesicht der Welt, ist er nur durch die Liebe gebunden, deren Auswirkung allein in der Freiheit geschehen kann. Alle seine Kraft liegt bei Gott, der ihn wirklich frei macht und sein Opfer *nur in freier Übereinstimmung* annimmt. Ihm gegenüber ist Cäsar nichts als ein Sklave der Welt, des Machthungers, der Menschenmasse. Erinnern wir uns der Haltung des Pilatus. Trotz aller Polizei- und Militärmacht des Cäsars hat Christus gesiegt. Er macht auch diejenigen siegreich, welche den Heiligen Geist empfangen.

Eugène Porret.

Der Heilige Geist als Sachwalter, Beistand und wahrer Führer

«Doch ich sage euch die Wahrheit: es ist euch heilsam, daß ich weggehe. Denn, wenn ich nicht wegginge, so käme der Paraklet nicht zu euch. Wenn ich aber gegangen bin, so werde ich ihn zu euch senden.

Und wenn jener gekommen ist, wird er die Welt überführen wegen der Sünde und wegen der Gerechtigkeit und wegen des Gerichts; wegen der Sünde, weil sie nicht an mich glauben, wegen der Gerechtigkeit, weil ich zum Vater gehe und ihr mich nicht mehr seht, wegen des Gerichts, weil der Herrscher über diese Welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht ertragen. Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in die ganze Wahrheit führen. Denn er wird nicht aus sich selber reden, sondern was er hört, wird er reden, und die kommenden Dinge wird er euch eröffnen. Jener wird mich verklären, denn aus dem Meinen wird er nehmen und euch kund tun. Alles, was der Vater hat, ist mein. Deshalb sagte ich: Er nimmt aus dem Meinen und wird es euch kund tun.» Johannes 16,7–15.

Nichts ist, wir erkennen es immer mehr, in unserer wirren, trugerfüllten Zeit entscheidender und notwendiger als der *Beistand und die*

Führung durch den lebendigen Geist der Wahrheit, der in den Kapiteln 14–16 des Johannesevangeliums der *Paraklet** genannt wird: der Sachwalter, der Beistand, der Führer. Er ist recht eigentlich der *Kampfgefährte* und *Wegweiser* für die Jünger Christi in der Welt. Denn *die Welt* soll Gottes werden. Seine Herrschaft ist in Christus über ihr verkündet und in ungeheurem Kampf begonnen. Dieser Kampf soll und wird fortgehen, «bis er (Christus) alle seine Feinde (Gottes und des Menschen Feinde!) unter seine Füße gelegt hat» (vgl. 1. Kor. 15, 25). Für diesen Kampf sind die Jünger und die Gemeinde berufen, das ist ihre Sache, weil es Gottes Sache und Wille ist. Dafür wird ihnen der Paraklet, der Sachwalter, Beistand und Führer, verheißen.

Davor sind die Jünger, die Apostel, zurückgeschreckt. Darüber hat sie jene «Angst», ja später sogar Panik ergriffen, von der Jesus im gleichen Evangelium redet, nachdem er seine Jünger vor den Sinn und die Aufgabe ihres Kampfes in der Welt gestellt hatte. Wie begreiflich ist diese Angst! Tritt uns doch in ihr die Macht dieser Welt, des Herrschers dieser Welt und aller seinem Reiche verbundenen «Mächte» entgegen. So war es damals, so ist es heute.

«Was sollen wir als Menschen dagegen, ist es nicht ein aussichtsloser Kampf? Wie sollen wir, sagen sich die Jünger, diesen Kampf fortsetzen ohne den Herrn, ohne ihn, unsern starken Freund, der Gottes Sache vertritt wie sonst niemand, der ‚Worte des Lebens' hat und wahrhaftig ‚der Weg, die Wahrheit und das Leben' ist?» So fragten sich ratlos und furchterfüllt die Jünger und so haben sich seither in der Geschichte dieses Kampfes einzelne Menschen oder auch Jünger – Gemeinden und alles, was sich um sie scharte, gefragt, wenn eine Zeitlang unter ihnen «einer» war, ein «Gottesknecht», ein «Gotteskämpfer», «auf den sich einen Augenblick schauen ließ» (Blumhardt) – und der dann weggenommen wurde!

Wir verstehen doch diese Frage und Lage, Freunde. Sie hat sich doch auch uns gestellt in der Bewegung und in all der Not, der Wirrnis und den Fragen unserer Zeit. Jesus öffnet uns den Weg ins Freie. Er zeigt uns, daß gerade das Hängenbleiben an diesem «Schauen» und «Haben» überwunden werden muß. Es hat ja Sinn und Recht nur *durch den Glauben*. Es fordert das Glauben und das freie, selbständige Wirken aus dem Glauben. «Der Gerechte wird aus Glauben leben» ist die biblische Grundverheißung. So hat Jesus bei seinen Jüngern und unter den Menschen den «Glauben» gesucht und hat gejubelt und den Vater gepriesen bei seinem Hervortreten unter den Unmündigen und Laien. So hat er in seinem Wirken auf das Wirken des Vaters geschaut und sich völlig dem Dienst Gottes und seines Reiches unter den Menschen hingegeben – bis zum Tod am Kreuz. Und darauf kommt es ja an: daß dieses Werk fortgehe, daß dem Reiche Bahn gebrochen werde in der Welt, bis sie Gottes

* Vgl. Leonhard Ragaz: «Der Paraklet», Separatdruck aus «Neue Wege».

ist. Das ist aber wie das Werk des lebendigen Gottes, so das Werk des *lebendigen Christus*, der den Geist der Wahrheit sendet, damit die Jünger sein Werk auf Erden fortsetzen können. Auf diese lebendige, frei- und furchtlos machende Weise kommt Christus nach seiner Verheißung zu seinen Jüngern, auf diese Weise haben sie teil an seinem Weiterwirken für das Reich des Vaters, am Kommen dieses Reiches, an seiner Vollendung und an seinem Sieg. Dann kommt es zu dem Erfahrungsprogramm, von dem die beiden Blumhardt und Leonhard Ragaz mit ihrer Losung zeugen: «Jesus ist Sieger», «Christus ist Sieger.» Christus *wird* Sieger! Immer neu macht der Geist die Sache Christi lebendig, wird sie von ihm erfüllt mit wahrhafter Gotteskraft, werden neue Träger und Zeugen für sie erweckt, ja müssen sogar noch deren Gegner und Widersacher in der Welt für sie zeugen! Aus diesem Geist ergießt sich der Strom der Wahrheit, des Lichtes und des Lebens in die Welt.

Diese umwälzende Tatsache konnten die Jünger wirklich erst erfassen, nachdem Jesus «gegangen» war, vielmehr, nachdem er zum lebendigen Geist und Herrn für sie geworden war. Sie mußten erst diese neue, mit Ostern anhebende Wirklichkeit erfahren, ehe sie sichere Tritte tun konnten für die Sache Christi in der Welt. Erst dadurch konnten sie für diese Sache völlig werden, wozu sie bestimmt waren und sind es auch, trotz aller ihrer Fehler und Mängel, geworden. Gedenken wir nur der «Wolke der Zeugen», der Kämpfer und Zeugen Schar!

Der Geist ist der, «der in die ganze Wahrheit führt», und dieses Werk ist noch nicht vollendet. Der Geist stellt jene *lebendige Verbindung mit Jesus Christus und dem «Vater» und ihrem Reiche* her, ohne die wir zwar eine Religion, ein Christentum, eine Kirche und Theologie haben können, auch eine religiös-soziale Bewegung oder Vereinigung, aber nicht jenen Glauben, «der die Welt besiegt» und der das Lebenselement der Gemeinde Christi ist. Auf diese lebendige, «jetzige» Verbindung kommt es entscheidend an. «Der Geist ist es, der lebendig macht!»

Dann beginnen wir auch das Wirken des Geistes in der Welt zu «schauen». Wir erkennen es im Glauben und durch den Glauben. *Denn das Werk des Geistes ist ein Werk in der Welt und an der Welt.* Er verbindet sich mit dem Seufzen der Kreatur um die herrliche Freiheit der Söhne und Töchter Gottes. Er wirkt in den Tiefen und Abgründen der Weltnot. Das, was für die meisten Menschen nicht «existiert», auch für viele sogenannte «Gläubige» nicht, gerade das ist die zwar verborgenste und entrückteste, aber entscheidendste persönliche Kraft Gottes in der Welt, die Wahrheit schafft. Auf sie können wir uns, sofern wir im Ernst nach ihr fragen, sie suchen und um sie bitten, verlassen. Den Geist kann im Grunde außer dem «Unglauben der Gläubigen» («den Geist löschet nicht!») niemand hindern: keine Propaganda, keine Hetze, kein Trug, keine Verdrehung und Lüge. Er schafft Wahrheit. Von daher können und sollen wir lernen, was vom «Osten» zu halten ist, aber auch,

was der «Westen» in Wahrheit ist und tut! Dieser «Sachwalter der Wahrheit», der Geist der Wahrheit «überführt uns und die Welt immer wieder der einen großen Sünde: Weil sie nicht an mich glauben!» Weil sie nicht die Umkehr annehmen, das Reich annehmen, das Christus ist und bringt: die Liebe Gottes und des Menschen, seine Gerechtigkeit, seinen Frieden, seine Wahrheit, seine Freiheit, sein Kreuz und Leiden, sein Zeugnis und seine Nachfolge.

Steht es nur um die Russen so, die Kommunisten, die «Gottlosen»? O nein! Sie sind viel mehr, als wir ahnen, viel mehr, als wir wahr haben wollen, unser Abbild und Gericht, gerade in dem, was wir an ihnen bekämpfen und weswegen wir weithin, nur noch etwas «anonymer», jene «Mittel» anwenden und zubereiten, deren Frevelhaftigkeit und Sünde wir sie zeihen. Findet «des Menschen Sohn» bei uns wirklich «den Glauben»? Oder nicht vielmehr den Glauben an jene «Mächte», die wider ihn sind, vorab an Mammon und Gewalt, und die wir uns mit unseren Idealen von Demokratie und Freiheit verdecken? Solange, bis wir nach unserm Glauben gefragt werden und auch unsere Sünde offenbar werden wird. Sie ist, wenn wir uns der Wahrheit öffnen, offenbar genug. Wir sind des Gerichtes über jene «andern» so sicher geworden, weil wir des Gerichtes über uns vergessen haben und vergessen wollen! Davon kann kein Heil ausgehen. Dieser Geist des Selbstbetruges schafft Unheil, wie es uns vor Augen liegt, wenn wir «sehen» wollen. Die große Hilfe, *«der Beistand»*, aber ist der «überführende», lebendige Geist der Wahrheit, den Jesus Christus sendet.

Und er überführt die Welt «wegen der Gerechtigkeit». Sie ist verbunden mit Christus, dem Gekreuzigten, dem Auferstandenen, dem kommenden Christus. Das Kreuz, das die «Religion» und die «Welt» aufgerichtet haben (und wie sehr dienen wir selbst der Religion und der Welt anstatt Gott und seinem Reich!), ist zum Kriterium der Gerechtigkeit geworden. Unsichtbar richtet sie nun in Christus die Welt. Sie allein bringt sie aber auch zurecht! Diese Gerechtigkeit ist die stärkste am Menschenherzen und -geist und in den Völkern schaffende Kraft Gottes, deren Träger und Sachwalter wiederum der Geist ist. Religiöse und weltliche Bewegungen auf die Gerechtigkeit hin können erlahmen und entarten. So das Christentum, so der Sozialismus, so der Kommunismus. Christus aber ist der Geist der Gerechtigkeit Gottes selbst. Von ihm aus geht jene Unruhe durch die Welt und durch die Völker, die «die Frage nach der Gerechtigkeit» zu der schlechthin unausrottbaren, «unsterblichen» Frage macht, zur Gottes- und Menschenfrage. Unaufhörlich stellt sie Christus, den wir nicht sehen und den die Welt nicht sieht, durch den Geist. Er ist darum der wahre «Führer» und die letzte Weltrevolution.

Der Geist überführt die Welt aber auch noch «wegen des Gerichtes, weil der Herrscher über diese Welt gerichtet ist». Immer wieder gerät die Menschenwelt in Wahn und Finsternis und unterwirft sich dem Herrscher dieser Welt. In immer neue Formen der Verführung wird sie hin-

eingerissen und läßt sie sich hineinreißen, immer neuem Trug im Gewande des Lichtes, der Ideale, der Heiligtümer, Gottes selbst, verfällt sie, wenn sie dem nicht glaubt, der der Vater aller Menschen ist, und seinem Sohn, der der wahre Bruder aller Menschen ist. Der Glaube an das Böse, der immer zum Tun des Bösen wird, ganz gleich, in wessen «Name» und mit was für Worten es geschieht, ist die eigentliche Kraft des Herrschers dieser Welt. So konnte in unseren Tagen jene Zerreißung der Welt geschehen, hinter der nicht die Freiheit und nicht die Gerechtigkeit, sondern der Wille zu ihrer Zerstörung steht, zur endgültigen Verwandlung der Welt in Finsternis und Grauen.

Wann werden wir Menschen aus diesem «Gericht» das Entscheidende lernen: daß der Herrscher dieser Welt *gerichtet* ist, daß alles Böse, alle Finsternis, alle Gemeinheit, alle Lüge, alle Unmenschlichkeit, alle Sklaverei und alle Schändung des Menschlichen und Göttlichen gerichtet sind und uns darum *entschlossen und ganz* im eigenen Leben und mit dem Zeugnis unseres Lebens unter den Menschen, unseren Brüdern, dem göttlich Guten zuwenden: «Geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel.»

Das ist der «Glaube», dessen Urkunde die ganze Bibel ist, das ist der Glaube, der die Welt «besiegt». Nur er hat Aussicht gegen den «Totalismus» unserer Zeit, im Ringen mit ihm! Er macht nicht «Fleisch zu seinem Arm», nicht «die Streitwagen Ägyptens», die sich zu Atombombern und Düsenjägern, zu Napalmbomben und allgemeiner, wahlloser Vernichtung ausgewachsen haben. Er beugt sich nicht unsern «anerkannten» Götzen. Ja, es gibt eine Entscheidung und Scheidung in unserer Zeit: Entweder wird Christus bei uns «Herr» und über unsere Völker, dann können und müssen wir im Glauben alles wagen und auch alles Kreuzes-Leiden auf uns nehmen, das wahrhaft, und nicht bloß scheinbar, das Böse besiegt, oder wir «Europäer», wir «Christen» vor allem werden einem endgültigen Gericht entgegengehen, worinnen Gott zeigen wird, daß er seiner nicht spotten läßt, und worinnen Christus uns fragen wird, «wes Geistes Kinder» wir gewesen seien. «Das Leben der Welt zerrinnt unter unseren Händen, und wenn wir nichts dazu tun, so ruinieren wir vollends das Letzte . . . Es kommen die Zeiten der größten Strenge Gottes über das Menschengeschlecht» (Chr. Blumhardt). Aber auch die Zeiten der Verklärung Christi, der Verklärung Gottes, eines neuen Hervortretens Gottes und Christi wie der wahren Verwandlung des Menschen und der Welt. Es mag durch Katastrophen gehen, aber Christus ist der Herr der Katastrophe! Und dieses ist das letzte und höchste Werk des Geistes. Dadurch wird eine neue Nachfolge und Jüngerschaft Christi möglich werden, eine neue sieghafte Kraft des Guten, der Gerechtigkeit, der Wahrheit und Liebe im Menschen und unter den Menschen. Das allein, wir sagen es noch einmal, wird auch den Sieg über die Furcht, das Mißtrauen, den Haß und die Lüge bringen, die die Welt verheeren und zum Abgrund zerren. Das allein bringt auch die «Freiheit». Es ist die

Freiheit. Dazu lasse sich bereiten, richten und erneuern, wer das Werk des Geistes an sich und an der Welt in der Wahrheit und als Leben erfahren will. Christus hat das lebendige Wirken des Geistes als Sachwalter, Beistand und Führer versprochen. Darum sprechen wir: «Komm Schöpfer Geist!» *Albert Böhler*

Zitate

«Der religiöse Sozialismus will radikaler, revolutionärer sein als der Sozialismus, weil er vom Unbedingten her die Krisis zeigen will. Er will dem Sozialismus das Bewußtsein des gegenwärtigen Kairos (= bedeutungsvolle Zeit im Gegensatz zur bloßen Uhrenzeit, d. R.) geben.

Aus diesem Willen folgt nun aber zuletzt, daß der religiöse Sozialismus ständig bereit ist, sich selbst unter die Kritik des Unbedingten zu stellen. Weitaus die größte Gefahr scheint mir für die Bewegung da vorzuliegen, wo die «Religion» benutzt wird um der Taktik willen. Hier wird das bürgerliche Element, das der Sozialismus mitschleppt, in verhängnisvoller Weise bekräftigt. Eine «Freundschaft» des gegenwärtigen Sozialismus mit den gegenwärtigen Kirchen hemmt das Kommen des Kairos, indem sie wechselseitig diejenigen Elemente stärkt, die ausgeschieden werden müssen. Der religiöse Sozialismus darf zurzeit weder eine kirchenpolitische noch eine parteipolitische Bewegung werden, weil er dadurch die rücksichtslose Energie verliert, Kirchen und Parteien unter das Gericht des Unbedingten zu stellen.» *Paul Tillich*

(Der Protestantismus: Prinzip und Wirklichkeit)

«Über Verhältnisse und Zeiten hinausschauend, reden die Propheten im Eifer für die Erkenntnisse Gottes, von einer Erneuerung des Volkes durch den Heiligen Geist, der die Herzen umwandelt und ein wahres Volk Gottes schafft, welchem Gott ganz Gott sein könnte. Daneben aber reden sie von einer Ausgießung des Heiligen Geistes über *alles Fleisch*, und schauen damit die Zukunft des Reiches Gottes als eine allen Völkern angehörige. Der Same des vom Geiste Gottes getragenen Wortes Gottes in Abraham ist in den Propheten schon zu einem Baum geworden, der die herrlichsten Früchte erwarten ließ.

Und wenn nun in dem Menschensohne Jesus und Seinen Jüngern diese Frucht zur Erscheinung kam, so daß in einer kleinen Herde das Unmittelbare Gottes, der Heilige Geist, neue Personen schaffend, mitgeteilt wurde und dadurch ein Volk entstand, welches nicht mehr durch Gesetze in Ordnung gehalten wurde, sondern unter dem Gesetz der Freiheit als aus *einem Geist* erzeugt, *ein Ziel* verfolgend, von Gott selbst